

Neustart

Von Sherry-chan

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ankunft	2
Kapitel 2: Erkundung	9
Kapitel 3: Kennenlernen	14
Kapitel 4: Shopping	19

Kapitel 1: Ankunft

Sie musste mehrmals schlucken, als sie an dem riesen Gebäude hoch sah.

Es war wie ein wunderschöner Traum und genau deswegen traute sie der Fassade nicht. Denn Träume wurden immer am schönsten, kurz bevor man aufwachte und sich in der jämmerlich staubigen Realität wiederfand, der sie jede Nacht entfliehen wollte. Realität war wie der Asphalt, auf welchem sie gerade in ihren am wenigsten abgenutzten Schuhen auf den Fußballen vor und zurück wippte, hart und schmutzig. Sie sah sich noch einmal um. Sie war nicht oft in dem wohlhabenden Teil der Großstadt gekommen. Menschen wie sie wurden nur schräg angeguckt. Unter den Reichen kannten sich alle, weswegen ein neues Gesicht es schwer hatte in der Menge unterzutauchen.

Wenn sie dich entdecken, mustern sie dich, als wären ihre Augen Röntgengeräte. Sakura fühlte sich dabei unangenehm nackt und verschloss immer sofort ihre Arme vor der Brust, um sich vor den alles durchdringenden Blicken zu schützen.

Doch wenn nicht schon ihr einfaches und dreckiges Outfit oder ihre nicht gemachten Nägel verrieten, dass sie nicht aus dieser Welt kam, wo man kleine Hunde in Taschen steckte und wie Puppen herumkutscherte, dann würde es wenigstens diese Geste tun.

Denn ein reiches Mädchen versteckt sich nicht. Es ist selbstbewusst, da es alles hat und sich auch vor nichts und niemanden fürchten muss, erst recht nicht in ihrem eigenen Viertel, wo nur Leute wie sie unterwegs waren. Reiche Mädchen tragen den Kopf hoch, die Schultern zurück und laufen auf High Heels leichtfüßig als wären es Flip Flops.

Doch die Rosahaarige trug nur einfache Sportschuhe, von denen man noch nicht mal mehr ahnen konnte, dass sie einmal weiß gewesen waren.

Sie war alles andere als ein reiches Mädchen.

Dennoch konnte sie sich über vieles beschweren, aber nicht über ihre Armut. Sie war schließlich nur im zweitärmsten Viertel der Großstadt Konohagakure aufgewachsen.

Im ärmsten Viertel, auch "das Loch" genannt, ging es ganz anders zu, als in ihrem.

Sie bekam immer noch Gänsehaut, wenn sie daran zurück dachte, wie sie mit 12 einmal von zu Hause abgehauen war, nachdem ihre Mutter mal wieder einen über den Durst getrunken und ihre Frustration an ihrer einzigen Tochter ausgelassen hatte. In Form von Schlägen. Doch diese Schläge konnten ganz unterschiedlich sein.

Sakura's Mutter war kreativ und hatte schon so gut wie alles in ihrem Haushalt zu einer potenziellen Waffe gemacht. Vasen, Stühle, Gabeln.. ganz egal.. ihr viel immer etwas ein.

Der Alkohol, dem Sakura's Mutter seit der Scheidung von ihrem Vater verfallen war, schien die sadistische Seite ihres Gehirns zu stimulieren.

Doch es gab keinen Ex-Ehemann mehr zum verhauen.

Er war weggezogen, nachdem er den Sorgerechtsstreit für Sakura aufgrund von mehreren Vorstrafen wegen Diebstahls verloren hatte. Sakura wusste, dass ihr Vater damals nur in Eisdielen und Restaurants eingebrochen war, um in der Lage zu sein, seiner Familie etwas essbares vor die Nase zu setzten.

Das hatte die Richter damals aber herzlich wenig interessiert.

Und so wurde Sakura der persönliche Punchingball ihrer Mutter.

Damals, vor 5 Jahren, lief sie weg nachdem ihre Mutter mit einer Wodka Flasche auf

sie eingepöckelt hatte.

Die Flasche zerbrach im Laufe des Gefechts und ihre Mutter nahm den übrig gebliebenen scharfen Flaschenhals und zog ihn Sakura quer über den linken Arm. Danach ließ sie zum Glück von ihr ab und verschwand in ihrem Schlafzimmer.

Blut war bis zu diesem Zeitpunkt noch nie so vorgekommen. Sakura hatte schon Millionen von Prellungen und blauen Flecken gehabt, sogar ein gebrochener Finger war schon dabei gewesen. Doch eine tiefe blutende Wunde war für beide Parteien etwas Neues.

Wahrscheinlich war ihre Mutter selbst überfordert damit und war deswegen kurz danach abgezogen.

Sie konnte sich nur noch grau daran erinnern, wie sie weg von ihrer Mutter und in Richtung des Lochs lief.

Das Loch war kaum zu übersehen, denn es war der einzige Stadtteil, der keine Laternen an den Straßenrändern besaß.

Es gab nur Papierkörbe oder ähnliches, die man zu Feuerstellen umfunktioniert hatte. Es stank fürchterlich und wirklich jeder, den Sakura auf ihrem Weg durch die Gassen begegnet war, hatte eine Waffe bei sich.

Niemand hatte damals ihre Armwunde beachtet, denn sowas war dort wohl an der Tagesordnung. Weinende, blutende Kinder waren dort nichts Neues.

Dort war es niemals still. Man konnte Weinen, Schreien und Schüsse hören. Das Loch war ein abgrundtief widerlicher Ort und lieber wäre sie ihr Leben lang bei ihrer Mutter geblieben, als dort auch nur eine Woche verbringen zu müssen.

Auch mit 12 war ihr das klar und Sakura erinnerte sich, das sie wohl noch nie in ihrem ganzen Leben schneller nach Hause gelaufen war, als an diesem Abend.

Gedankenverloren scharrte die Rosahaarige mit den Füßen über den Asphalt.

Das hier war das genaue Gegenteil vom Loch. Alles war sauber und ruhig. Sogar die Hecken waren perfekt geschnitten und kein einziges Blatt trieb sein Unwesen auf dem blitzblanken Bürgersteig.

Die Villa vor ihr war riesig. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass das vielleicht ihr neues zu Hause sein würde. Sie zögerte noch kurz, bevor sie sich auf den Weg durch den Vorgarten zur monströsen Haustür machte.

Dort angekommen musste sie grübeln. Es gab 6 Klingeln. Die ersten 5 waren beschriftet mit den Buchstaben a, b, c, d und e. Nur die unterste besaß Namen "Hatake, Sarutobi, Gai, Mitarashi"

Sakura trat einen Schritt zurück und zählte die Stockwerke nach, die sie von draußen erkennen konnte. 6. Man konnte also davon ausgehen, dass jede Wohnung mindestens ein Stockwerk hatte. Und wenn der Innenraum hielt, was die Fassade von Außen versprach, dann war selbst eine Wohnung gigantisch groß. Hier sollte sie einziehen?

"DU HIER???"

Sakuras Kopf schnellte herum. Sie war in Alarmbereitschaft und ihr Kopf ging blitzschnell ihre Möglichkeiten durch: Ducken oder Wegrennen. Doch das Geräusch kam vom Eingang des Vorgartens und sie wollte nicht riskieren wem auch immer in die Arme zu laufen. Also ließ sie sich so schnell wie möglich auf alle Viere fallen und ging hinter ein paar Büschen vor der Veranda in Deckung.

Vorsichtig wagte sie einen Blick durch die Büsche und spähte in die Richtung des Eingangs.

Dort stand ein blonder Junge, der ungefähr einen halben Kopf größer war als sie selbst. Er musste ungefähr im gleichen Alter sein wie sie.

Also er war derjenige, der sie angesprochen hatte, aber woher kannte er sie?

Sie konnte sich nicht erinnern, ihm jemals im Leben begegnet zu sein.

Sakura hatte nie wirklich irgendwelche Freunde, aber es waren auch keine persönlichen Feinde vorhanden, soweit sie sich zurück erinnern konnte.

Plötzlich gesellte sich eine andere Gestalt dazu.

"Sag nicht, sie haben dich auch hier her bestellt, Idiot?", kam es gleichgültig von einem Jungen mit pechschwarzem Haar. In der Sonne sah es fast so aus, als hätte es einen leichten Blaustich.

Sakura atmete erleichtert auf. Der blonde Junge hatte sie also gar nicht gemeint. Röte stieg ihr ins Gesicht. Was sollte er auch schon von ihr wollen? Sie war echt paranoid. Niemand interessierte sich für sie. So war es immer und so würde es auch bleiben, also kein Bedarf an Versteckspielen.

Immer noch alarmiert aber auch peinlich berührt richtete sie sich auf.

Die Jungen warfen sich gegenseitig skeptische Blicke zu, ließen voneinander ab und machten sich in Richtung Tür.

Sakura versuchte, sie zu ignorieren und drückte die unterste Klingel. Von draußen konnte sie hören, wie drinnen der schrille Ton los ging kurz bevor er auch schon verstummte und sich eine weibliche Stimme durch die Fernsprechanlage meldete.

"Hallo, wer ist da?", fragte die Stimme freundlich. Sakura würde sie einer Frau Mitte zwanzig zuordnen.

"Äh, hallo, hier ist Sakura Haruno.. Ich wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen?", antwortete sie unsicher.

"Ach, na sicher! Warte kurz, es macht gleich jemand auf."

Sakura merkte, wie sich der Lautsprecher ausschaltete. Anscheinend hatte die Frau das Mikrofon verlassen.

Eine Sekunde später schwang auch schon die Tür auf.

"GUTEN MORGEN, SAKURA HARUNO!", schrie ihr ein Mann Mitte/Ende seiner 20er mitten ins Gesicht.

Einen Moment fragt sich Sakura, ob man von so einer Begrüßung wohl einen Hörsturz bekommen könnte, denn sie hörte schon ein unangenehmes Piepsen im linken Ohr. Dennoch zwang sie sich zu einem Lächeln.

Als sie gerade etwas erwidern wollte, fiel ihr der unglaublich Laute Typ ins Wort: "Hmm.. Ihr seid aber nicht Sakura Haruno.."

Sakura schaute begriffsstutzig zu ihm hoch und ihr Gesicht spiegelte ein großes Fragezeichen. Immerhin war sie schließlich Sakura Haruno..

Sie musterte den schrägen Typen, der ihr die Tür geöffnet hatte kurz. Er trug einen wirklich hässlichen grünen Trainingsanzug und seine schwarzen Haare glänzten fast so, als bestünden sie aus schwarzem Lack. Seine Augenbrauen waren fast so groß, wie das gesamte Grundstück.

Der Mann in der Tür zeigte mit dem Finger über Sakura's Schulter hinweg.

Sie drehte ihren Kopf, sodass ihr Blick der vorgegebenen Richtung folgen konnte.

"HUCH", entfuhr es ihr überrascht, als ihr klar wurde, dass die Jungen vom Eingang des Vorgartens jetzt nur noch 10 Zentimeter hinter ihr standen.

Der schwarzhaarige Junge grinste zynisch.

"Sag bloß, du hast uns nicht bemerkt?", neckte er sie.

Der Blonde Junge ignorierte die Stichelei seines Bekannten und wendete sich an das grüne Türstehermännchen.

"Wir sind ebenfalls zum Vorstellungsgespräch eingeladen worden. Ich bin Naruto Uzumaki!"

"Stimmt, dein Name stand ebenfalls auf unserer Liste. Und wer bist du?", richtete sich das Ampelmännchen an den Schwarzhaarigen links von ihr.

"Uchiha"

"Vorname?"

"Er heißt Sasuke. Können wir jetzt weitermachen?", mischte sich der Blonde namens Naruto wieder ein.

"OH, ÄH, natürlich! Eintreten und Schuhe ausziehen."

Er hielt ihr die Tür auf und erst als sie an ihm vorbei ging, bemerkte sie, dass er eine Art Namensschild an seinen grünen Anzug auf Brusthöhe angebracht hatte. Maito Gai. Sie musste ihn in Gedanken jetzt also nicht mehr Ampelmännchen nennen, obwohl sie sich dazu entschied den für ihn ausgedachten Spitznamen im Hinterkopf zu behalten. Ein bisschen Spaß muss sein, nachdem ihr aufgrund seiner Begrüßung fast das Gehör futsch gegangen war.

Beim Schuhe ausziehen blieb sie so weit es ging auf Abstand zu dem schwarzhaarigen Uchiha Jungen. Sie hatte ihm wirklich schon in den ersten Minuten, in denen sie sich kannten einen Grund gegeben, sich über sie lustig zu machen. Was konnte sie dafür, dass beide anscheinend so leichtfüßig waren wie eine Katze?

Dieser Naruto schien weniger eingefroren. Wenn sie Fragen hatte, würde sie sich an ihn wenden. Er grinste die ganze Zeit, aber es wirkte nicht aufgesetzt.

Sakura blickte sich um. Sie stand in einem riesigen Flur.

Rechts von ihr befanden sich mehrere Kleiderhaken, auf die sie ihre kaputte Jeansjacke hängte. Ihre Turnschuhe stellte sie gleich darunter.

Die anderen zwei Jungs taten es ihr nach, während Maito Gai eine Melodie vor sich hin summte.

Als alle ihre Sachen abgelegt hatten, führte er sie um die Ecke in einen großen Raum. Es gab keine Türen, alles war sehr modern und offen. Sie gingen an einer gigantischen Kochinsel vorbei, die mit den modernsten Geräten ausgestattet war.

Sakuras Mutter konnte sich zu Hause noch nicht mal einen Toaster leisten, der nicht schon gefühlte 400 Jahre alt war und jeden einzelnen Toast mit einer Verbrennung dritten Grades zurück ließ.

Rechts gegenüber der Kochinsel befanden sich 2 große Tische mit insgesamt 20 Stühlen.

Etwas weiter hinten im Raum stand ein großes Sofa mit mehreren Sesseln und Bodenkissen. Sie waren in Richtung des riesigen TVs an der Wand ausgerichtet. Dank seiner Größe sah das Ganze eher nach einem Privatkino aus.

An einer weiteren Wand waren Dartscheiben aufgehängt in denen sogar noch ein paar Pfeile steckten. Sakura entdeckte auch 2 Tischkicker daneben.

Das Gebäude besaß riesige Fenster durch die Sakura in den hinteren Teil des Gartens spähen konnte.

Ihr Herz Sprang höher, als sie einen riesigen Pool entdeckte. Sie war schon seit dem Unterricht in der Grundschule nicht mehr in einem Pool gewesen. Alles in ihr schrie, sich sofort rein zu stürzen, doch das war natürlich nur Wunschdenken.

Sakura war so in Gedanken versunken, dass sie das Ping Geräusch des Aufzugs gar nicht wahrnahm. Erst als er sich öffnete und 4 Personen hinaustraten, kam sie allmählich wieder in der Gegenwart an. Sie schüttelte ihre Sehnsucht nach dem kühlen

Nass ab und wendete sich den 4 Gestalten zu.

Sie waren alle ca. Mitte/Ende ihrer 20er, so wie das grüne Türstehermännchen.

Der erste, der ihr ins Auge stach war ein Junger Mann, der eine sehr gelassene Körperhaltung an den Tag legte, doch sein Aussehen erinnerte sie eher an einen rebellischen Teenager.

Er hatte grau gefärbte Haare, die komplett wild vom Kopf abstanden, als hätte er sich erst gerade aus dem Bett gequält.

Nase und Mund waren durch ein eng anliegendes schwarzes Tuch bedeckt und über sein Auge zog sich eine lange Narbe senkrecht nach unten.

Neben ihm stand eine junge Brünnette. Sie sah mehr zurechtgemacht aus, als alle anderen. Sie trug ein Kleid und hatte rot geschminkte Lippen, die ein warmes Lächeln umspielte. Ihre Hand hielt die Hand des letzten Mannes links von ihr. Er hatte schwarze Haare, welche er so zurecht gemacht hatte, dass sie nach oben abstanden und einen Bart. Abgesehen von der Zigaretten Schachtel in seiner freien Hand war nichts Auffälliges an ihm.

Die letzte war dank ihrer lila gefärbten Haare allerdings sehr auffällig. Sie besaß einen Pony und ihre Haare sträubten sich wild gegen den Pferdeschwanz, in den die Frau sie gebunden hatte.

"Willkommen ihr drei.", gab die hübsche Brünnette zur Begrüßung von sich.

Sakura identifizierte ihre Stimme als die der jungen Frau, welche sich am Lautsprecher vor der Tür gemeldet hatte.

"Nehmt doch Platz.", meinte der bärtige Mann an ihrer Seite, während er mit der Hand auf einen der großen Tische deutete.

Naruto ließ sich das nicht zweimal sagen und auch Sasuke kam der Aufforderung entgegen. Sakura nahm neben dem blonden Jungen Platz. Er spürte wohl ihre Unsicherheit, weshalb er sie ansah und ihr ein ermutigendes Lächeln schenkte. Sakura war verblüfft. Wie konnte man so ruhig und positiv sein? Er hatte wohl in seinem ganzen Leben noch nie etwas Schreckliches erlebt..

Sie bedankte sich bei ihm stumm durch ein Nicken und beide wendeten sich wieder den 5 Hausbewohnern zu, die ebenfalls Platz genommen hatten.

Das Ampelmännchen ergriff das Wort: "Wie wär's, wenn wir uns erstmal alle vorstellen, ja? Ich bin Maito Gai, ein leidenschaftlicher Vertreter der Kraft der Jugend und hier um euch zu-"

"Dein Name wird erstmal reichen, Gai", unterbrach ihn der Grauhaarige Typ, bis er fortfuhr: "Ich heiße Kakashi Hatake."

Sakura sah wie Gai anfang zu schmolzen, da er von diesem Kakashi während seiner dramatischen Eröffnungsrede unterbrochen worden war.

Doch die anderen schienen daran gewöhnt zu sein und ließen sich nicht aus der Ruhe bringen.

"Mein Name ist Asuma Sarutobi und das ist meine Frau Kurenai."

"Nennt mich Anko Mitarashi.", kam es von der lilahaarigen Frau, die ein schräges Grinsen aufgesetzt hatte.

"Könnten wir vielleicht eure Einladungen sehen?", fragte die Frau namens Kurenai freundlich.

Sakura fing sofort an in ihrer abgenutzten Tasche zu wühlen und zog letztendlich ein gefaltetes Stück Papier hervor. Auch die andern beiden Jungs durchkämmten ihre Hosentaschen auf der Suche nach dem gewünschten Stück Papier. Alle drei legten ihre Einladungen auf den Tisch und Kurenai warf einen kurzen Blick auf sie, um sicher zu gehen, dass es auch wirklich ihre Einladungen waren und nicht irgendein anderes

zusammen geknülltes Papier.

"Wollt ihr auch unsere Ausweise sehen?", kam es kühl von Sasuke.

"Danke, nein. Uns reicht das schon.", erwiderte sie lächelnd.

"Nun denn.. Dann erklären wir euch mal, warum ausgerechnet ihr hier seid.", meldete sich Kakashi wieder zu Wort.

"Wir 5 sind so eine Art Sozialarbeiter und wir haben dies hier-", er deutete mit seinen Händen um sich, "ins Leben gerufen, um den schlimmsten Sozialfällen der Jugendlichen auf die Beine zu helfen."

Sakura verzog ihr Gesicht bei dem Ausdruck Sozialfälle. Sie bemitleidete sich schon längst nicht mehr aufgrund ihres Schicksals.

"Wir haben in jedem Block der Stadt Schulen gefragt, ob sie uns die Daten der Schüler aushändigen, von denen sie glauben, dass sie am meisten Hilfe benötigen. Und das wart ihr. Und 12 weitere, die schon in den letzten Tagen vor euch ankamen. Wir haben euch nämlich schon im vorhinein in dreier Gruppen aufgeteilt, sodass die Mitglieder einer Gruppe zur gleichen Zeit ankommen und zusammen eingewiesen werden."

Sakura schluckte. Die zwei anderen Jungs waren also ihre Gruppe.. Na, das konnte ja noch heiter werden..

"Jeder 3er Gruppe wird ein Betreuer zugeteilt. In eurem Fall bin das Ich", fuhr Kakashi fort.

"Dieses Haus besitzt Erdgeschoss, Keller und noch 6 weitere Stockwerke. Jedes der 6 weiteren ist jeweils eine Wohnung. Als 3er Team werdet ihr euch eine Wohnung teilen."

"WAS? Wohnung teilen? Mit dem da??", Naruto war aufgesprungen und deutete mit dem Arm auf Sasuke.

"Ganz recht, Naruto. Ihr werdet lernen, miteinander klar zukommen."

Wir können hier keine 2 kämpfenden Alphamännchen gebrauchen, deswegen reißt ihr euch lieber zusammen. Ihr kriegt hiermit eine einmalige Chance euer altes Leben hinter euch zu lassen und noch mal von vorne anzufangen. Nutzt sie lieber.", Kakashi's Tonfall war eine Mischung aus Warnung und Drohung.

"Ähm, darf ich fragen, wieso ich in einer WG mit zwei Jungs bin? Ist es nicht sinnvoller Mädchen mit Mädchen zusammenzustecken?", erkundigte sich Sakura vorsichtig.

"Nein. Wir denken, ihr seid alt genug, um euch die nötige Privatsphäre zu lassen und einander bei privaten Dingen nicht auszuspionieren. Sexuelle Übergriffe werden mit einer Anzeige und einem Rauswurf bestraft und vielleicht mit ein paar Schlägen von mir, also denkt erst gar nicht dran, Jungs. Des Weiteren sind wir hier im reichen Viertel, das heißt, hier kommt niemand mit irgendwas davon, so wie in den Vierteln, in denen ihr aufgewachsen seid."

Naruto wurde rot und hob nur beschwichtigend die Hände: "Hey, hey... Ich hab sowas doch gar nicht vor, entspannen sie sich..."

Von Sasuke kam nur ein abschätziges: "Tze.. als ob ich nichts besseres zu tun hätte als sowas."

Sakura nahm sich trotzdem vor, vorsichtig zu sein und gut aufzupassen, wer ihr zu nah kam.

"Eure Wohnung besitzt 4 Räume + Bad und Terasse. Jeder von euch kriegt sein eigenes Schlafzimmer, der vierte Raum besitzt ein Sofa, Tisch und einen Minikühlschrank für Getränke oder kleine Knabbereien. Jeder von euch bekommt von mir 3 Schlüssel: einen für die Haustür, einen für eure Wohnungstür und einen für eure jeweilige Zimmertür. Als euer Betreuer besitze ich natürlich eine Kopie all dieser Schlüssel. Abgesehen von uns 4 kommt also niemand in eure Wohnung oder Zimmer."

"Super! Das klingt echt Spitze bis jetzt!", rief Naruto freudig.

Sakura war sich nicht so sicher.. Irgendwo musste doch ein Haken sein..

"Gibt es Aufgaben, die wir zu erledigen haben?", erkundigte sie sich bei Kakashi.

"Hausputz", entgegnete er ihr, "Ihr habt eure Wohnung sauber zu halten. Ich werde zweimal die Woche kommen und mich nach Ordnung und Sauberkeit erkunden. Jede Wohnung wird vom eigenen Team gesäubert. Das Aufenthaltsstockwerk, in welchem wir uns gerade befinden, wird abwechselnd jede Woche von einem anderen Team gesäubert. Die Geräte dazu findet ihr im Keller und mit dem Aufzug könnt ihr sie einfach zu euch hoch in die Wohnung mitnehmen. Gartenarbeit ist alle 3 Wochen angesagt. Im Hochsommer öfter, im Winter seltener. Aber wir werden euch sowieso noch einen Putz- und Kochplan ausstellen."

"Ich kann aber überhaupt mega gar nicht kochen!", rief Naruto geschockt dazwischen.

"Du wirst es lernen.", sagte Kakashi ruhig.

"Oh und noch was: Ihr werdet alle die gleiche Schule besuchen. Und zwar die Schule, die sich hier im reichen viertel befindet."

Sakura war schockiert, obwohl es doch eigentlich logisch war. Ihr altes Viertel lag über eine halbe Stunde entfernt. Natürlich musste sie die Schule wechseln und die Schule der Reichen, Schönen und Eingebildeten Schnösel war nun mal diejenige, die jetzt am nächsten lag.

Dennoch fühlte sie sich überrumpelt. Keine von ihnen passte auf diese Schule. Sie waren alle arm wie Kirchenmäuse. Sie würden sofort auffallen und niemand würde sich mit ihnen abgeben wollen. Alle reichen Kinder hätten Angst um ihre Besitztümer und es gäbe nur noch Misstrauen.. Wieso in aller Welt sollten sie da hin?

Kakashi bemerkte wohl ihren zweifelnden Blick: "Keine Sorge, Sakura. Wir werden euch selbstverständlich mit allem ausstatten, was ihr braucht."

"Genau! Denn alle Klamotten, die ihr mitgebracht habt, könnt ihr gleich in die Tonne treten! Das erste, was die Teams gemeinsam unternehmen werden ist sich was passendes zum Anziehen für den Neustart zu kaufen!", rief Anko motiviert.

Kapitel 2: Erkundung

"Darf ich möglicherweise erst mal kurz zur Toilette? Ich schätze das Frühstück war heute nicht so...", meldete sich Naruto zu Wort, während er sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den Bauch rieb.

Selbst Sakura und die anderen waren in der Lage die seltsamen Geräusche zu hören, die Naruto's Magen von sich gab. Er schrie ganz eindeutig nach Hilfe durch Erleichterung.

"Verätze bloß nicht die Toilette unserer neuen Wohnung, Dummkopf.", knurrte Sasuke ihn an, "Sowas Dämliches kann ja auch nur so einem Hirnie wie dir passieren.."

"Es gibt eine Toilette im Keller, die für Gäste gedacht ist.", mischte Gai sich ein.

"Super! Wo find ich die denn genau?" Naruto war schon vom Stuhl gesprungen und hampelte nun abwechselnd von einem Bein auf's andere.

"Die Treppe runter und die erste Tür rechts.", sagte Kurenai besorgt. "Brauchst du Medikamente?"

"Nein nein.. geht schon.. Bis später, Leute!"

Sakura sah nur noch, wie der Blonde Wuschelkopf im Treppenhaus verschwand und sie konnte nur hoffen, dass sein Magen es bis zum Ende der Treppe aushalten würde. Wenn nicht.. tja.. Dann hoffte sie insgeheim, dass ihr Team diese Woche nicht Putzdienst hatte.

"Tze.. Das war ja mal wieder typisch für ihn" Sasuke verdrehte bei diesem Satz die Augen und schüttelte energisch den Kopf.

Es war typisch? Na toll.. Warum musste ausgerechnet sie mit zwei Typen zusammen wohnen, wo der eine ständig einen rebellierenden Magen hatte und der andere eine lästernde Tiefkühltruhe war..?

Wahrscheinlich immer noch besser, als mit einer alkoholsüchtigen, gewalttätigen Mutter, aber trotzdem..

"Nun.. kann ich vielleicht meine wenigen Besitztümer verstauen, ehe wir uns auf den Shoppingtrip machen?", wendete sich Sakura an Kakashi.

Er war immerhin ihr Betreuer. Er hatte ihr am meisten zu sagen von den ganzen Erwachsenen, also versuchte sie ihn so oft wie möglich in ein zu Gespräch verwickeln, um einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Er sah zwar verpeilt aus, hatte aber dennoch mit seiner Ansprache einen sehr ordentlichen und autoritären Eindruck hinterlassen.

"Klar doch. Eure Wohnung ist der 6. Stock. Soll ich euch begleiten, oder schafft ihr es auch ohne mich?"

"Es geht schon, danke. Ich will mich nur ein bisschen frisch machen, bevor ich auf die anderen treffe."

"Okay. Schafft ihr es ungefähr in einer halben Stunde wieder da zu sein? Dann brechen wir auf."

"Alles klar. Die Schlüssel?", fragte Sasuke kurz angebunden und streckte seine leere Hand aus, um den Schlüssel für seine Wohnung in Anspruch zu nehmen.

Kakashi überreichte Sasuke und Sakura jeweils ein Bündel von 3 Schlüsseln, ehe sie sich auf den Weg zum Aufzug machten.

Als die Aufzugtüren sich vor ihnen schlossen und das hochmoderne Gerät sie nach oben zog, nutze Sasuke den Moment um seine neue Mitbewohnerin zu mustern.

"Aus welchem Viertel kommst du?", fragte er sie kalt.

"Kommt drauf an. Wieso fragst du?", sie wollte sich nicht zum zweiten mal an diesem Tag vor ihm zum Affen machen, also entschied sie sich dazu, ihn ein bisschen zappeln zu lassen.

Sasuke schnaubte. Kontra war er wohl nicht gewohnt, was?

"Einfach nur, um dich besser einschätzen zu können. Obwohl dein Äußeres schon genug verrät.."

"Was soll das denn jetzt bitte heißen?", hakte sie leicht gereizt nach.

"Reich bist du nicht. Dafür läufst du viel zu verwahrlost rum. Aber du scheinst auch nicht aus dem Loch zu stammen, denn dort hätte ein zierliches Mädchen wie du niemals so lange überlebt.. Das Loch liegt im Norden der Stadt. Das Reichen-viertel ist im Süden. Also kommst du entweder aus dem Osten oder dem Westen, hab ich recht?"

"Westen.", antwortete sie knapp. Er war echt gut in sowas. Aber etwas an seiner Antwort machte sie stutzig.

"Woher willst du wissen, dass ich mich im Loch nicht hätte behaupten können? Vielleicht hätte ich ja Familie gehabt, die sich um mich gekümmert hätte."

"Familien überleben dort meistens nicht lange.", antwortete er knapp und gleichgültig.

"Woher willst du das wissen? Wieso sollten sie sich nicht halten können?"

"Sag mal bist du so hohl oder tust du nur so? Dort wird so gut wie niemand über 40 Jahre alt. Eltern sterben noch bevor ihre Kinder das Jugendalter erreichen. Blutsfamilien trifft man dort so gut wie nie."

Er klang verbittert. Und sie konnte sich ausmalen, warum. Woher sollte er sonst so viel über das schlimmste Viertel der Stadt wissen, wenn er nicht selbst dort aufgewachsen war? Sie war sich nicht sicher, ob sie nachhaken oder lieber den Mund halten sollte.

Der Aufzug gab seinen typischen Laut von sich, als die Türen sich zu öffnen begannen. Als sie hinaustraten und Sasuke seinen Schlüssel hervorholte, nahm sie ihren Mut zusammen und fragte ihn: "Du und Naruto.. Ihr kennt auch also aus dem Loch?"

Sasuke gab keine Antwort, doch während er die Tür auf drückte, konnte Sakura ein leichtes Nicken erkennen.

Sasuke ließ Sakura vorgehen, während er sich den Schlüsselbund wieder in die Hosentasche steckte.

Sie fanden sich in einem großen Flur wieder. An den Wänden waren ein Dutzend Kleiderhaken angebracht und darunter waren mehrere Abstellmöglichkeiten für Schuhe. Etwas weiter hinten im Flur gab es rechts und links jeweils eine Tür.

"Welche zuerst?", fragte Sakura ihren Wohnungsgenossen, welcher daraufhin nur teilnahmslos mit den Schultern zuckte. Doch in seinen Augen meinte Sakura ein glückliches Funkeln erkennen zu können.

Sie entschied sich für die rechte Tür und fand sich in einem mehr als ausreichendem Badezimmer wieder. 3 Waschbecken mit jeweils einem Spiegel. Ausreichend Regale, Dusche und Badewanne waren beide auch vorhanden.

Sie nickte begeistert und als sie über die Schulter zur Gefriertruhe blickte, sah sie, dass sein Mund halb offen stand. Selbst der Eisklotz in Person konnte seine Begeisterung nicht verbergen. Wenn er aus dem Loch kam, hatte er vielleicht sogar nie überhaupt ein richtiges Badezimmer gehabt. Ein großer Kontrast zu jetzt.

Sakura schloss die Tür des berauschenden Badezimmers und Sasuke öffnete die linke Tür des Flurs.

Sie führte in eine Art Wohnzimmer. Es besaß einen großen Tisch, der wahrscheinlich für Hausaufgaben oder ähnliches genutzt werden sollte.

Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich ein großes schwarzes Sofa. Einen Fernseher gab es nicht. Dafür aber einen Computer, der sich auf einem kleinen Sofatischchen in der linken hinteren Ecke des Raumes befand.

Das Zimmer war allgemein mit vielen großen Fenstern ausgestattet, sodass man einen wunderbaren Blick auf den Wald hinter der Villa genießen konnte.

Sasuke ließ sich aufs Sofa fallen und schloss die Augen.

Sie fragte sich, wie lange es wohl schon her war, dass er sich auf etwas weichen sauberen ausruhen konnte. Eine Welle mitleid stieg in ihr hoch, doch wenn sie das offen zugeben würde, würde er sich bestimmt nur wieder über sie lustig machen, also ignorierte sie es und verließ den Raum, um sich im Flur wiederzufinden.

Am hinteren Ende gabelte sich der Flur und ging nach Rechts und links weiter.

Eine Tür befand sich in der rechten Ecke des Flurs, eine in der linken Ecke und eine in der Mitte, sodass sich diese Tür genau gegenüber von der Wohnungstür befand.

Der Schlüsselbund in ihrer Hand rasselte. Zu welcher Tür würde ihr Schlüssel nur passen? Sie beschloss, es einmal mit der linken Tür auszuprobieren, doch das Schloss ließ sich nicht aufschließen. Sie ging also zurück zur mittleren Tür und versuchte dort ihr Glück. Er passte. Der zweite Versuch war also ein Treffer. Sie drückte die Tür auf und wurde mit warmen Sonnenlicht begrüßt. Der Blickfang des Zimmers war auf jeden Fall das große Panorama Fenster auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes, das einen wunderbaren Blick auf die Skyline des reichen Viertels freigab. Rechts stand ein großes Bett, wo auch zwei Personen ihren Platz gefunden hätten, aber Sakura war eine unruhige Schläferin, also war ihr der extra Platz ganz recht.

Die komplette linke Wand war mit einem riesigen Kleiderschrank bedeckt. Sakura musste lachen. Es war nett gemeint, dennoch eigentlich total verschwendeter Platz. Sie besaß vielleicht gerade mal 4 Hosen und 10 Oberteile. Das würde noch nicht mal 5% des vorhandenen Platzes auffüllen.

Selbst wenn sie heute shoppen gehen würden, hätte sie niemals genügend Geld, um sich mehr als 3 neue Oberteile zu kaufen.

Sie blickte zum Bett und hatte das Bedürfnis, sich sofort darin einzumurmeln.

Doch dazu gab es keine Zeit. Sie hatten vielleicht noch 10 Minuten übrig, bis sie unten aufschlagen sollten und sie wollte nochmal für kleine Mädchen, ihr Deo neu auftragen, Haare kämmen und ihr Gesicht waschen.

Also legte sie ihre Tasche aufs Bett und holte die benötigten Gegenstände hervor, bevor sie sich auf ihren Weg zum Badezimmer machte.

Frisch und aufgeweckt verließ sie das Badezimmer. Eine Dusche wäre wahrscheinlich noch wunderbarer gewesen, aber das warme Wasser im Gesicht hatte es vorläufig auch getan. Warmes Wasser war ein Luxus, den sie auf keinen Fall mehr missen wollte. Sie verschwand in ihr neues Zimmer und schüttete den Inhalt ihrer Tasche quer über ihr Bett, damit sie aussortieren konnte, was im Zimmer blieb und was sie auf ihrer Shoppingtour begleiten würde.

Es dauerte nicht lange, ihre wenigen Habseligkeiten auszumisten und gut gelaunt warf sie sich ihre Tasche über die Schulter. Sie sah in den großen Spiegel, der an der Tür ihres Schanks angebracht war.

Schlagartig fragte sie sich, was ihre Mutter wohl gerade machte.

Schließ sie den Rausch der vergangenen Nacht noch aus? Sie schaute auf die Uhr ihres neuen Weckers, der sich auf einem kleinen Nachttischchen neben ihrem Bett befand.

12:08 Uhr. Ihre Mutter war definitiv noch nicht aufgestanden, es sei denn um sich ins Waschbecken zu übergeben, nur um danach noch einen Schluck Whiskey zu nehmen. Ihre Mutter hatte die Nachricht, die sie auf dem Küchentisch zurückgelassen hatte bestimmt noch nicht bemerkt. Wenn sie sie überhaupt irgendwann bemerken würde. Falls sie überhaupt irgendwann bemerken würde, dass ihre Tochter nicht mehr da war. Sakura's Kehle schnürte sich zu. Sie stand vom Bett auf und ging auf ihr riesiges Fenster zu, die Arme fest um ihren Oberkörper geschlungen. Sie versuchte Westen ausfindig zu machen und vielleicht irgendwelche schäbigen Gebäude zu erkennen, die ihr aus ihrer Vergangenheit bekannt vorkamen.

Sie wollte irgendwas entdecken, dass bewirkte, dass sie sich ihrer Mutter wieder näher fühlte. Ein bitteres Lächeln schlich sich auf ihre Lippen, während die erste Träne ihre Wange runterkullerte und es sollten weitere folgen.

Sie würde ihrer Mutter nie mehr nah sein, auch nicht, wenn sie nach Hause zurückkehren würde. Sie war ihr die ganzen letzten 8 Jahre nicht mehr nah gewesen. Die blauen Flecken und die Schnitte verschwanden mit der Zeit. Sie heilten ab. Doch Sakura war sich bewusst, dass eine bestimmte Wunde niemals heilen würde. Ihre Mutter war keine Mutter. Sakura hatte schon lange keine Mutter mehr. Sie hatte nur noch eine Blutsverwandte, die ihr mehr Ärger bereitete, als sie sich um sie kümmerte. Sie wusste all das. Sie wusste, dass ihre Mutter sich niemals mehr ändern würde, nicht in diesem Leben. Sie war in der Lage logisch zu denken und ihre Intelligenz sagte ihr, dass diese Wohngemeinschaft, weit weg von ihrem ursprünglichen zu Hause, die einzige Chance war in ihrem Leben irgendwie voran zu kommen.

Doch warum fühlte sie sich, als hätte sie ihre Mutter verraten und im Stich gelassen? Und warum tat dieser Gedanke, eine schlechte Tochter zu sein, so verdammt weh?

Sie zuckte zusammen, als sie hörte, wie jemand die Türklinke hinunter drückte und die Tür aufschob.

Als sie sich umdrehte, sah sie einem verschlafenen Sasuke ins Gesicht.

Er hatte es also wirklich geschafft so schnell auf dem Sofa einzupennen.

"..Warum heulst du?"

Ihr rutschte das Herz in die Hose. Na großartig, mit diesem Jungen sollte sie zukünftig zusammen leben und sie hatte nichts besseres zu tun, als innerhalb der ersten Stunde, in der sie sich kannten, sofort loszuheulen wie ein kleines Mädchen.

Er konnte den Schock in ihrem Gesicht erkennen. Er war generell ziemlich begabt, wenn es darum ging Regungen in anderen Menschen zu lesen.

Schade nur, dass dieses Talent bei ihm völlig falsch war. Denn es interessierte ihn selten, wie es anderen Leuten innerlich ging.

"Heimweh oder was?", fragte er spitz.

Diese Wohnung war das Beste, was ihm je im Leben widerfahren war. Zugegeben bei einem Leben im Loch gab es auch nicht so viele andere Dinge, die hätten konkurrieren können. Es war ein verdammt Segen, da raus geholt zu werden. Und es war ein verdammt Fluch, die Erinnerungen weiterhin mit sich zu schleppen, selbst in seinen Träumen. Er war vorhin auf dem Sofa kurz eingenickt und fand sich sofort in seiner alten Welt wieder. Durchlebte grauenvolle Dinge ein zweites, fünfzehntes oder hundertstes mal.

Dieses Mädchen vor ihm wusste nicht, was für ein riesen Geschenk sie bekommen hatte und er verabscheute sie dafür. Sie war nicht alleine auf dieser Welt und sicher nicht die Einzige, die Dinge erleben musste, die in Gute-Nacht-Geschichten nicht vorkommen.

Er sah, wie sie sich hastig die Tränen aus dem Gesicht wischte.

Sie war rot geworden. Sie schämte sich. Gut so.

Er drehte sich um und verließ den Eingang ihres Zimmers.

Sein eigenes Zimmer sah genauso aus, doch seine Wand war in einem dunklen Lila-Ton gestrichen. So dunkel, dass er nicht wusste, mit was er die Farbe hätte vergleichen können. Er bog ins Wohnzimmer ab und holte sich aus dem kleinen Minikühlschrank eine gekühlte Flasche stilles Wasser, setzte sich zurück auf's Sofa und wartete, bis das Prinzesschen sich endlich fertig gemacht hatte. Er hätte auch einfach ohne sie gehen können, aber sie wohnten zusammen und auch, wenn er sie albern fand, musste er irgendwie mit ihr klar kommen. Immer noch besser als im Loch.

Sie hastete ins Bad und wusch sich ihr Gesicht ein zweites Mal. Die getrockneten Tränenüberreste auf ihren Wangen konnte sie damit beseitigen. Nicht aber ihre geröteten Augen. Sie waren nicht verquollen, denn dafür hatte sie sich viel zu kurz den Tränen hingegeben. Dennoch sah man ihr an, dass etwas mit ihren Augen war. Toller erster Eindruck. Nicht nur vor Sasuke. Auch die restlichen Mitbewohner, die sie gleich kennen lernen würde, würden sie so zum aller ersten mal zu Gesicht bekommen. Na super. Doch sie konnte nichts dagegen tun, denn sie hatte keine Zeit mehr.

Also beschloss sie, es auf eine Pollenallergie zu schieben, falls man sie fragen würde. Schließlich war Frühling und die Dinger flogen in der Luft herum wie sonst was.

Sie verließ das Bad und sah ihren Mitbewohner an der Wohnungstür stehen, bereit loszugehen. In der Hand trug er eine leere Plastikflasche, sonst hatte er nichts dabei, außer seinen Schlüsselbund, den er gerade in der Hosentasche verstaute. Er sah sie nicht an, sondern drehte sich um und öffnete die Tür. Ihr war es lieber so.

Kapitel 3: Kennenlernen

Sakura folgte Sasuke in den Aufzug und drückte den Knopf für das Erdgeschoss. Die Türen schlossen sich und sie konnte es gar nicht erwarten, dass sie sich wieder öffneten, damit sie der eisigen Stille zwischen ihnen entgleiten konnte. Ihr Kopf war leer und ihr Körper strahlte voller Nervosität eine riesige Hitze aus.

Jede Sekunde fühlte sich an wie eine ganze Stunde und ihr wurde übel. Sie kannte Sasuke nicht gut genug, um seine Reaktion einschätzen zu können. Sicher, vor ihr war er still und schwieg über ihren peinlichen Vorfall, doch rief sie sich in Erinnerung, wie schlecht er schon über Naruto gesprochen hatte. Natürlich hatten die beiden anscheinend eine Vergangenheit, dennoch traute sie Sasuke kein bisschen und hatte Angst, er würde den anderen erzählen, was er gesehen hatte. Sie wollte nicht undankbar wirken. Erst recht nicht vor ihren Betreuern. Sie war sehr dankbar, hier her eingeladen worden zu sein und sie wollte nicht, dass irgendwer etwas anderes von ihr dachte. Die WG war die einzige Chance einer grauen Zukunft zu entkommen.

Als endlich der mittlerweile bekannte Aufzugton an ihre Ohren drang, setzte sie sofort einen Fuß vor den anderen und wäre fast in eine hübsche Brünette gerannt, die vor der Aufzugtür gewartet hatte.

Sakura war wie paralysiert und wusste nicht, wie sie sich verhalten sollte. Noch nicht mal eine anständige Entschuldigung, geschweige denn überhaupt ein einziges Wort, bekam sie heraus. Sie stand perplex da, während die Sekunden verstrichen.

"Meine Güte!", hörte sie Sasuke ungeduldig hinter sich fluchen, bevor er sie am Oberarm packte und wieder zurück in den Fahrstuhl zog.

Etwas verwirrt trat die Brünette ein und die Fahrstuhltüren schlossen sich wieder.

Erst jetzt bemerkte Sakura, dass der Knopf des 3. Stockes leuchtete und nicht der, des Erdgeschosses. Sie hatte also versucht im dritten Stock aus zu steigen und war dabei in das brünette Mädchen gerannt, was wohl im dritten Stock wohnte. Sie schob ihr Schamgefühl zur Seite und betrachtete das Mädchen eingehend. Braune Haare, die sie in zwei seitlichen Dutts trug. Eine blaue, lässige Jeans und ein rosafarbenes Oberteil. Ganz schlicht und normal eben. Ihre Jeans war an einigen Stellen aufgeschürft, hatte aber keine großen Risse. Sakura ging davon aus, dass dies ihre besten Klamotten waren. Sie war vielleicht 1-2 Jahre älter als sie. Sakura fragte sich, aus welchem Viertel sie wohl kam.. Süden und Norden vielen weg, denn sie war nicht überdurchschnittlich und auch nicht unterdurchschnittlich gekleidet. Ost oder West. Sie war ihr zuhause im Westen noch nie begegnet, aber das musste nichts heißen. Der Stadtteil war groß und es gab mehr als nur eine Schule.

"Sag mal, wohnst du alleine im dritten Stockwerk oder warum bist du alleine auf dem Weg nach unten?", sprach Sasuke sie an. Obwohl er etwas wissen wollte, klang er nicht neugierig. Dieser Junge machte kaum Sinn mit seiner abgestandenen Art, die immer kalt blieb.

Die Brünette schenkte ihm ein zuvorkommendes Lächeln. "Nein, so ist es nicht. Ich habe zwei Mitbewohner. Die sind allerdings schon vorgegangen. Sind anscheinend solche Menschen, die immer 5 Minuten früher da sein müssen. Ich musste nachkommen, da ich meine Haargummis nicht gefunden hab. Es ist zum Haare raufen, man kauft eine ganze Packung von den Dingen und wenn man mal eins braucht sind trotzdem alle verschwunden.."

Sakura musste lachen. Ja, das waren sie. Die typischen Mädchen Probleme. Und dann

wurde sich gewundert, warum Mädchen oft mal zu spät kamen. Doch Haargummis waren wie Socken: Irgendwann verschwanden sie immer auf eine mysteriöse Weise und vielleicht fand man sie Jahre später an Stellen, an denen man sie niemals vermutet oder schon tausendmal gesucht hatte.

Das Mädchen ergriff das Wort: "Ihr seid die, die heute erst angekommen sind oder nicht?"

Als Sasuke und Sakura gleichzeitig zu nicken begannen stellte sich die hübsche Brünette vor: "Mein Name ist TenTen, aber als Spitzname genügt einmal Ten."

"Ich bin Sakura und das ist mein Mitbewohner Sasuke. Wir wohnen im obersten Stockwerk."

TenTen wirkte erstaunt. "Ihr seid also nur zu zweit? Ich dachte, jeder kommt als dreier Team?"

"Wir sind auch zu dritt. Nur einer ist gleich unten geblieben und gar nicht erst mit hochgekommen.", erklärte Sakura. Sie sah keinen Grund Naruto bloß zu stellen und von seinen Magenproblemen zu erzählen. Und bevor der Schwarzhaarige das tat, erklärte sie es lieber auf ihre Weise.

Sasuke hielt seinen Mund zum Glück verschlossen.

"Hey, da seid ihr ja endlich! Gerade nochmal pünktlich.", rief Gai enthusiastisch, als TenTen, Sakura und Sasuke aus dem Aufzug traten.

"Hallo Gai. Tut mir sehr leid, dass ich jetzt schon knapp dran war.. Ich konnte ein paar lebensnotwendige Dinge nicht mehr finden, also hab ich alles auf den Kopf gestellt und dabei versehentlich unseren Wohnbereich abgefackelt, aber keine Sorge, die Feuerwehr ist bereits alarmiert und müsste jeden Moment reinschneien." TenTen klang so zuckersüß bei diesem Geständnis, dass wirklich jeder die Ironie verstand, außer Gai.

Der bekam eine klitze kleine mittel schwere Panik Attacke und jammerte etwas von 'den Aufzug bei einem Brand auf keinen Fall benutzen'.

TenTen klopfte ihm beruhigend auf die Schulter, während sie sich zu zwei Jungen begab, die sich am anderen Ende des Aufenthaltsraumes befanden.

Der Kleinere von beiden war eine jüngere Version von Gai und sah aus, als säße er auf glühenden Kohlen. Der Größere sah älter aus, mit langem Haar und war die Ruhe selbst.

Im Raum waren noch andere Dreiergrüppchen verstreut.

Auf dem riesigen Sofa lag ein schwarzhaariger Junge in ihrem Alter, der seine Haare in einem nach oben gerichteten Pferdeschwanz gebunden hatte. Er hatte die Arme hinter seinem Kopf und schien friedlich vor sich hin zu dösen. Neben ihm saß ein etwas rundlicher Junge, der sich gerade über eine Tüte Chips her machte und sich mit dem hellblonden Mädchen neben ihm über das TV-Programm unterhielt. Naja, was bedeutete schon unterhalten.. Die Blondine schien sich tierisch über irgendetwas, was sich dort auf dem Bildschirm abspielte, aufzuregen, während der Junge nur beschwichtigende Worte schmatzte und weiter aß.

"Ach komm schon, das kannst du doch wohl besser! Du machst mir das gewinnen ja echt fast zu leicht." Sakura drehte sich um und sah zwei braunhaarige Jungen Tischkicker spielen. Einer war größtenteils verhüllt und sie konnte sein Gesicht kaum erkennen. Der andere hatte 2 rote Tattoos mitten im Gesicht. Das musste man sich auch erst mal trauen. Neben ihnen stand ein Mädchen mit einer sehr abwehrenden Haltung. Sie besaß lange schwarze Haare und sah eher zurückhaltend aus.

Bei den Dartscheiben entdeckte sie die letzte Dreiergruppe.

Ein Junge, dessen Körpergröße nicht viel her machte. Er sah ziemlich schwächling aus und hatte die Arme vor seiner Brust verschränkt. Er hatte den typischen Emo-Eyelineer-Look und seine Haare waren kräftig rot gefärbt. Seine Erscheinung war schon etwas Spezielleres. Seine Aura war noch kälter als Sasuke's. Neben ihm stand ein relativ gut durchtrainierter Junge mit braunem Haar. Er war um einiges größer als der Rothaarige und besaß mehr Muskeln als die ganzen anderen Jungen im Raum. Der musste ja schon fast im Fitnessstudio wohnen. Aber auch er war dem Make-up nicht fern geblieben, denn er hatte ein Lilafarbenes Muster, dass sich über's Gesicht zog. Neben ihm stand eine Blondine, die gerade mit ihrem Zug dran war. Ihre relativ kurzen Haare waren in 4 Zöpfe aufgeteilt. Sie traf alle drei Pfeile, die sie zur Verfügung hatte, direkt in die Mitte. Sakura hoffte wohl, dass sie niemals in eine Auseinandersetzung mit ihr geriet, denn wenn die Pfeile zu Messern wurden konnte sie einpacken. Man durfte schließlich nicht vergessen, dass alle hier von der Straße kamen oder von furchtbaren Elternhäusern. Allesamt Sozialfälle. Möglicherweise hatten ein paar von ihnen eine psychische Störung oder Aggressionen entwickelt. Man konnte nie vorsichtig genug sein. Das hier war für sie alle eine Chance, aber niemand änderte sich einfach über Nacht. Die Kinder hier kannten bestimmt kein Benehmen in der Art und Weise, wie man es sich von ihnen gewünscht hätte. Wer hatte in so einer Welt denn auch Zeit, sich höfliche Ausdrücke und Tischmanieren an zu eignen?

Sakura zuckte zusammen, als Anko direkt hinter ihr zweimal laut pfiiff, um die Aufmerksamkeit der Gruppen auf sich zu lenken.

Sie staunte nicht schlecht, als alle Jugendlichen sich auf Kommando in Bewegung setzten. Jeder hier wollte das unbedingt. Jeder wollte hier bleiben und deswegen benahmen sie sich zur Zeit noch wie brave Hündchen.

"Hört zu, Leute. Ihr werdet jetzt nochmal Platz nehmen, damit wir alles Weitere besprechen können."

Die Grüppchen setzten sich an die 2 großen Tische, auf die Anko mit ihrem Kinn gedeutet hatte.

Da sich jede Dreiergruppe zusammen hinsetzte, nahm Sakura neben Sasuke Platz und gerade, als sie in Richtung Kellertreppe sah um nach ihrem 3. Gruppenmitglied Ausschau zu halten, sah sie den Blondschof auch schon um die Ecke auftauchen. Mit dickem Grinsen im Gesicht, das in keinem Fall darauf schließen ließ, dass er vor kurzem noch mit Magenproblemen zu kämpfen gehabt hatte. Er nahm zu ihrer linken Platz und Sakura erkundigte sich, wie er sich so geschlagen hatte.

"Oh, ach.. das war doch nichts! Als ob ich mich von so kleinen Bauchschmerzen unterkriegen lasse! Kakashi hat mir ein paar Wundertabletten gegeben und jetzt geht's mir schon wieder bestens!"

"Gut zu hören.", lächelte sie ihm entgegen. Sie fand es nicht richtig, ihn zu verurteilen. Er stammte aus dem Loch. Es war nicht erstaunlich, dass das wenige Essen, dass es dort gab, nicht von aller bester Qualität gewesen war. Mitleid schwappte in ihr hoch. Sie hatte zwar auch nie Geld für neue Klamotten oder ähnliches gehabt, aber ihr Vater hatte nach der Scheidung immer pünktlich Unterhalt gezahlt.

Am ersten jedes Monats hob sie also immer die Hälfte des überwiesenen Geldes ab, damit ihre Mutter es nicht nur für Alkohol verprasste. Allerdings konnte sie nie alles abheben, da man immer befürchten musste, dass in der eigenen Wohnung eingebrochen wurde. Sie hätte nie riskieren können, das ganze Geld für den Monat zu verlieren, denn dann hätte sie auf der Straße betteln müssen.

Doch es war alles Luxus, den Naruto wahrscheinlich nie erfahren hatte.

Er und Sasuke hatten es wirklich verdient, hierhin eingeladen zu werden.

"Wie ist unsere Wohnung so?", flüsterte er ihr leise zu.

Sakura kicherte. "Wunderschön, sie wird dir gefallen, glaub mir. Ein wunderbarer Ausblick, gute Ausstattung. Alles da, was man braucht und mehr."

"Oh man, ich kann's echt kaum erwarten, in einem Bett zu schlafen!"

Sakura lächelte ihm traurig zu. Noch nicht mal ein Bett hatte er gehabt.

"Also gut, Leute! Jetzt haltet mal eure Schnäbel und spitzt die Ohren! Wie ihr seht ist heute auch endlich die letzte Dreiergruppe angekommen, also wird's Zeit für eine öffentliche Vorstellungsrunde. Mir ist klar, dass ihr vielleicht schon mit dem ein oder anderen aus einem fremden Team gesprochen habt. Dennoch sollten wir fair bleiben und uns alle nochmal vorstellen. Mein Team fängt an. Vorname, Alter, los!"

Der Braunhaarige Muskelprotz mit komischer Kriegsbemalung ergriff das Wort: "Ich heiße Kankuro. Ich bin 18 Jahre alt. Und das hier-", er deutete auf das blonde Mädchen und den rothaarigen Jungen, "sind meine leiblichen Geschwister." Seine Schwester übernahm: "Ich bin Temari und 19 Jahre alt."

"Gaara. 17." Der Emo-Junge hielt wohl nichts von richtigem Satzbau.

Gai, der sich bis vor kurzen erstaunlich gut im Hintergrund gehalten hatte, forderte nun seine Gruppe auf, denn sie waren nach Anko's Team die zweiten gewesen, die Vorort angekommen waren.

"Hey Leute! Mein Name ist Rock Lee und ich bin ebenfalls 18." Der Mini-Gai war sogar aufgestanden, um seiner Begrüßung eine Art Würze zu verleihen.

TenTen zupfte an seinem Ärmel, um ihn wieder zum Platz nehmen zu animieren. Zu ihrem Glück gehorchte er.

"Ich bin TenTen und auch 18."

"Ich heiße Neji und bin auch 18.", kam von dem Jungen, der die sehr langen braunen Haare besaß.

"Hinata, du bist dran.", forderte Kurenai das schüchterne Mädchen auf, welches die gleichen Augen hatte wie dieser Neji.

"Ich..? Ähm.. Ja, also.. mein Name ist Hinata, ich bin erst 17 und Neji ist mein Cousin.", alle anderen konnten sie dabei beobachten, wie die Röte in ihrem Gesicht mit jedem Wort dunkler wurde. Es schien für sie echt eine Qual zu sein, vor so vielen Leuten zu sprechen.

"Shino. Bin auch 17.", obwohl sein Gesicht verdeckt war, konnte man seine neutrale Stimme klar und deutlich wahrnehmen.

"Ich bin Kiba und ich bin 17 Jahre alt." Dieser Junge klang schon mal enthusiastischer, als die anderen Beiden seines Teams.

"Ino, willst du anfangen?", wendete sich Asuma an das Mädchen mit Wasserstoffblonden Haaren und hellblauen Augen.

"Klar doch, also wie gesagt, ich bin Ino und ich bin 17." Sie wirkte wie ein sehr spontanes und selbstbewusstes Mädchen. Und irgendwoher kam Sakura ihr Name bekannt vor.. Wenn sie nur wüsste woher..

"Gut, ich bin Choji und auch 17.", schmatzte der Junge neben ihr vor sich hin. Entweder ließ er sich viel Zeit mit seinem Snack oder es war schon längst nicht mehr die erste Packung Chips, die er bis jetzt verdrückt hatte.

Sakura musterte den letzten Jungen des Teams. Ihm schien nicht bewusst zu sein, dass er jetzt an der Reihe war, denn er saß nur da und beobachtete die Wolken, die am riesigen Fenster vor sich her zogen.

Alle sahen zu, wie die Blondine namens Ino ihren Ellenbogen nahm und ihm dem

Jungen ordentlich in die Seite rammte. Ihr Geduldsfaden schien relativ kurz zu sein.

"Au.. Mensch Ino muss das sein? Oh man na gut, also mein Name ist Shikamaru und ich bin 17, zufrieden?", er hob eine Augenbraue und sah Ino wartend an. Diese schnaufte nur und er wendete sich daraufhin wieder seinen weit entfernten Wolken zu. Ein komischer Typ. Aber die Vorstellung fand Sakura ganz amüsant.

"Jetzt sind wie dran, oder Kakashi?", hörte sie Naruto aufgeregt neben sich rufen. Kakashi nickte stumm und Naruto redete weiter: "Hallo! Ich bin Naruto! Ich bin 17 Jahre alt und ich liebe Nudelsuppen." Ein paar fingen wegen der unnötigen letzten Information Naruto's an zu lachen und auch Sakura musste grinsen. Er schien die Stimmung ein bisschen lockern zu wollen und es hatte anscheinend gar nicht mal so schlecht funktioniert. Sie blickte zu Sasuke und er schien ihr den Vortritt lassen zu wollen.

"Ich heiße Sakura und bin auch noch 17 Jahre alt."

"Sasuke. Auch 17.", schloss ihr Teamkamerad das gegenseitige Vorstellen ab.

"Gut, das war's dann auch schon.", meldete sich Anko wieder, eher sie fortfuhr, "Ich werde jetzt Briefumschläge rumgeben. In einem befinden sich jeweils 3 mal 150 Euro. Also darf sich jedes Mitglied 150 Euro nehmen. Was ihr mit diesem Geld macht, ist euch überlassen. Ich würde empfehlen, es für Hygieneartikel oder Klamotten auszugeben. Vergesst nicht, dass ihr demnächst die Schule hier im Umkreis besuchen werdet und da solltet ihr nicht mit dreckigen Zeug ankommen. Essen oder Verpflegung müsst ihr natürlich nicht kaufen, das erledigen wir für euch. Des Weiteren werden wir euch auch nicht in euren jeweiligen Teams gehen lassen, denn ihr werdet anders aufgeteilt. Diesmal nach Geschlecht. Eine Gruppe bilden also schon mal Temari, TenTen, Hinata, Ino und Sakura. Eigentlich gibt es keine Hirachie, aber wenn es Probleme gibt, dann werden wir Temari als Älteste das Sagen übertragen, also hört auf sie, wenn es nicht anders geht. Da die Jungs zu viele sind werden sie nochmal in 2 Gruppen aufgeteilt. Kankuro, Lee, Kiba, Choji, Sasuke- Ihr bildet eine Gruppe. Gaara, Neji, Shino, Shikamaru und Naruto bilden Gruppe Nummer 2. Verantwortung haben Kankuro und Neji. Bei Kurenai kann sich jetzt noch jeder eine Bahnkarte abholen, die für den Rest des Jahres noch gültig sein wird, also nicht verlieren, habt ihr mich Verstanden?" Die Gruppen nickten nur. 150 Euro. Das war extrem viel Geld für sie.

Kakashi fing an, Ankos Rede zu ergänzen: "Mit der Bahn werden wie gleich alle zusammen zur Stadtmitte fahren, wo sich die Shoppingmeile befindet. Wir Betreuer werden in der Zwischenzeit Lebensmittel und sonstiges einkaufen. Lasst euch nicht beklauen." Die Warnung am Ende hätte er auch auslassen können. Jeder hielt sein Geld in der Hand umklammert, wie ihren größten Schatz. Und so machten sich langsam alle auf in Richtung Haustür, um Schuhe und Jacken über zu ziehen.

Kapitel 4: Shopping

Die Mädchen fingen an zu überlegen, anstatt es den anderen zwei Gruppen gleichzutun. Denn diese verließen das Haus und liefen einfach drauf los, bis sie am Eingang des riesigen Vorgartens der Villa ankamen und ein paar verdattert stehen blieben. Niemand wusste, in welcher Richtung der Bahnhof überhaupt lag. Es kam schließlich niemand aus diesem Viertel und alle waren wahrscheinlich entweder mit dem Bus oder zu Fuß angereist. Abgesehen von Kiba und TenTen, denn die beiden besaßen nach eigener Aussage jeweils sehr alte und abgenutzte Skateboards.

Der ursprüngliche Plan war es gewesen, dass die Betreuer sie bei ihrer ersten Bahnfahrt begleiten würden. Es war immerhin davon auszugehen, dass niemand von den Jugendlichen Erfahrungen mit Bahnfahrten hatte. Die Regierung hatte sehr viel Wert auf die Finanzierung und Gestaltung der Bahnhöfe und der Züge selbst gelegt. Sie waren sehr sauber, besaßen eine überdurchschnittlich gute Belüftungsanlage und hatten breite, gemütliche Sitze. Andere Länder besaßen dieses Ausmaß nur in ihren ersten Klassen. Da der Abstand zwischen Reich und Arm im Land so extrem groß war, wurden die Bahnen auch eigentlich nur von Touristen oder reichen Einwohnern genutzt. Auch die Wohlhabenden waren oft auf die Bahn angewiesen, obwohl viele von ihnen gleich mehrere Autos besaßen, mit denen man im Reichenviertel auch supergut rumdüsen konnte, aber viele arbeiteten in der Innenstadt und dieser Kern wurde von Menschen aller Herkunft und Finanzklassen aufgesucht, weshalb dieser nicht halb so angenehm war, wie das Reichenviertel. Im Kern waren die Straßen deshalb auch nicht so gut erhalten und die Wohlhabenden waren zu geizig, um mehr Steuern für eine Erneuerung zu blechen.

Alles in Allem lohnte es sich also nicht, ihre teuren Gefährte im Kern schlechten Straßen und unaufmerksamen Fahrern oder Fußgängern auszusetzen, weshalb sie sich der Bahn zuwendeten.

Aufgrund dessen kosteten solche Bahntickets auch ein ordentliches Sümmchen, wovon man sich in den ärmeren Vierteln mehrere Tage hätte ernähren können. Wenn man sparsam war vielleicht sogar eine Woche.

Nunja, die Pläne hatten sich geändert, als die Betreuer bemerkten, dass ihre Einkaufsliste umfangreicher war als zuerst angenommen und es ziemlich schwierig werden würde, alles vom Supermarkt der Shoppingmeile bis zur Bahn und von der Bahn zur Villa zu schleppen.

Also holte Asuma den neuen Gemeinschaftswagen, einen großen schwarzen Jeep, aus der Garage und die Betreuer vereinbarten einen Treffpunkt im Kern mit den Jugendlichen, bevor sie einstiegen und davon rasten.

>Tja und so kam es, dass sie jetzt aufgeschmissen waren<, dachte sich Sakura.

Sie ging davon aus, dass keiner von ihnen ein Handy besaß. Anrufen und Nachfragen war also keine Option.

Die Jungen fingen am Gelände-Eingang an, darüber zu diskutieren, welche Richtung sie als erstes ausprobieren sollten.

"Vielleicht sollten wir bei den Nachbarn klingeln und fragen?", dachte Temari laut.

"Wäre vielleicht kein mieser Vorschlag, ja.", kam es von Shikamaru, der als einziger der Jungen nicht überstürzt losgelaufen war.

"Das brauchen wir eigentlich gar nicht...", kam es leise von einer sehr hellen und sanften Frauenstimme hinter Sakura. Sie drehte sich um und erkannte, dass das

Schwarzhaarige Mädchen mit der Porzellanhaut gesprochen hatte. Als sich Sakura, Temari, Ino, TenTen und Shikamaru nach ihr umdrehten, begann sie nervös mit ihren Fingerspitzen zu spielen und ihre Wangen färbten sich leicht rosa. Sie kam echt mit keiner Art von Aufmerksamkeit klar. Wahrscheinlich wäre sie komplett von den Sohlen gekippt, wenn die restlichen Jungs es 20 Meter weiter auch gehört hätten.

"Was meinst du damit, Hinata?", fragte Ino sie neugierig.

"Ich.. Ich weiß, wo der Bahnhof sich befindet."

Den anderen 4 klappte die Kinnlade runter. Selbst Shikamaru, der eigentlich alles langweilig fand, blickte Hinata erstaunt an.

"Und das sagst du uns erst jetzt, wo wir schon seit Minuten darüber spekulieren, wie wir zum Teufel noch mal dahin kommen?" Diese Ino hatte ein sehr vorlautes Mundwerk, welches Hinata ungewollt noch mehr einschüchterte. Als Ino bemerkte, wie Hinata eine noch abweisendere Körperhaltung einnahm, versuchte sie, es wieder gut zu machen.

"Oh sorry, das war nicht böse gemeint Hinata, ich war nur sehr überrascht. Keine Sorge, ich bin nicht sauer oder so etwas." Hinata nickte zurückhaltend mit dem Kopf.

"Also Hinata, dann würde ich sagen, wir Mädchen gehen voran, damit die Jungs nicht verloren gehen und du führst uns alle gemeinsam hin?", schlug Temari ihr aufmunternd vor. Sakura sah, wie Hinata schluckte und an ihnen vorbei ging. Die anderen 5 folgten ihr in Richtung des Vorgarteneingangs, wo die Sturköpfe unter den Jungen schon aneinander geraten.

"Hey, Jungs!", rief Shikamaru den anderen zu, die sich alle nach ihm umblickten.

"Hinata weiß wo's langgeht, also hört auf, euch an die Wäsche zu gehen.", rief er genervt.

"Ey Shika, von dir würd ich mir echt mal ein bisschen mehr Motivation in der Stimme wünschen.", nörgelte Ino ihn an. Seine Antwort war ein entnervtes 'tze' worauf er sie unerwünscht nur noch mehr anstachelte.

Sakura blendete das ziemlich einseitige Streitgespräch aus und hing ihren Gedanken nach, was TenTen und Temari auch zu tun schienen. Sie war sich sicher, dass sie alle an das selbe dachten. >Wieso kann diese Hinata sich im Reichenviertel orientieren?< Es machte kaum Sinn, wenn sie wie die anderen ein Straßenkind wäre oder eine arme Familie hätte. Ihr war auch schon aufgefallen, dass Hinatas Kleidung zwar sehr schlicht war, es befanden sich aber keinerlei Schmutz oder Risse auf Pulli und Hose. Wieso sollte jemand Wohlhabendes bei den Sozialfällen aufgenommen werden? Auch den anderen beiden Mädchen standen die Fragen ins Gesicht geschrieben, aber niemand sprach sie an. Es handelte sich dabei einfach um Taktgefühl. Sie kannten sich alle noch nicht besonders gut, also warum ausfragen? Früher oder später würden sie schon noch eine Antwort bekommen. Entweder von Hinata selbst oder von einem der Betreuer.

Erschöpft ließ sie sich auf's Bett in ihre weichen Federkissen fallen. Am liebsten hätte sie sich zusammen gerollt und ein Nickerchen gemacht, doch wenn sie jetzt einschlief, würde sie sicher durchschlafen und wenn sie jemand wecken würde, wäre sie noch müder als zuvor. Außerdem war es schon 18 Uhr Abends. In einer Stunde würde es das erste gemeinsame Abendessen geben, so stand es jedenfalls auf dem Plan, der unten im Flur an die Wand geheftet wurde. Unter der Woche um 8 aufstehen, denn die Schule begann in Konoha offiziell um 9 Uhr. Deshalb gab es auch eine aufgeschriebene Nachtruhe, in der sich alle Teams in ihre jeweiligen Stockwerke zurückziehen mussten. Das war ab 23 Uhr. Freitags und Samstags gab es keine feste

Zeit, es sollte nur niemand mit Lärm belästigt werden. Auch das Ausgehen wurde erlaubt. Sobald man über 18 war, durfte man nachts wegbleiben, solange man wollte, aber man musste erreichbar sein und sich vorher bei einem der zuständigen Betreuer abgemeldet haben. Verschwinden, ohne dass jemand wusste, wo man war, galt hier also als No-Go. Sakura fand das verständlich. Hier wurde einem so viel geboten und ohne ein Fitzelchen Kontrolle konnte es einfach nicht funktionieren. Die Jugendlichen unter 18 durften allerdings nur bis 1 Uhr nachts wegbleiben und mussten ebenfalls erreichbar sein. Dennoch sehr großzügig.

Sakura setzte sich auf und schaute aus ihrem monströsen Fenster. Die Sonne war noch nicht untergegangen, befand sich aber schon am Rande des Horizonts. Hell erleuchteter lilauer Himmel und rosane Plüschwolken. Eigentlich sollte sie sich ranhalten und ihre ganzen neu erworbenen Gegenstände auspacken, organisieren und einräumen. Die neuen Kleidungsstücke runter in den Waschkeller bringen. Die Hygieneartikel ins Badezimmer. Das Sixpack ihres Lieblingsgetränks, Zitronen-Eistee, in den Minikühlschrank im Wohnzimmer verstauen. All die Sachen, die sie mühsam in ihren 9 Tüten hier hoch geschleppt hatte, warteten auf Zuwendung. Doch sie saß nur da und lächelte verlegen den Himmel an. Sakura nahm sich fest vor, aus diesem Moment ihr Ritual zu machen. Sie war ein geselliger Mensch, doch brauchte sie auch hin und wieder etwas Zeit für sich und dieser farbenfrohe Untergang, war ein atemberaubender Moment, in dem sie einfach nur ihre eigene Anwesenheit auf dieser Erde genoss und an nichts weiter dachte. Als das rosa verebbte und das Dunkellila die Überhand gewann, erhob sie sich seufzend. Sie hatte noch Dinge zu erledigen, erinnerte sie sich selbst. Alles sollte noch vor dem Abendessen eingeräumt sein. Dann wollte sie sich den Bauch voll schlagen, duschen und seelig ins Land der Träume wandern. Sakura hoffte nur, ihr Unterbewusstsein nahm sich Tage wie diese zum Vorbild und ließ sie Sakura in der Nacht wieder und wieder erleben. Sie wollte ihr neues Zimmer nicht mit verfaulten Kindheitserinnerungen voll stopfen. Das hier war ein brandneues Kapitel. IHR neues Kapitel. Und sie war mehr als bereit, ihr Leben in den Griff zu kriegen.

Sakura arbeitete sich mühsam von Tüte zu Tüte vor. Woher hätte sie wissen können, dass shoppen so anstrengend ist? Ihre Beine taten weh, da sie die ganze Shoppingmeile einmal hoch und dann wieder runter gelaufen waren, während sich die Einkaufstaschen zwischen ihren Fingern ständig vermehrten. Die anderen Mädels waren auch ganz schön geschafft gewesen. Hinata hatte mit nur 5 Tüten am wenigsten gekauft. Bestimmt wäre es sogar noch weniger geworden, wenn Ino ihr nicht manchmal ein paar "heiße Teilchen", wie sie es gern nannte, aufgeschwatzt hatte. Irgendwann musste die wortkarge Hinata sich ergeben. Ino selbst hatte wohl mit 12 Tüten am meisten gekauft. Zu aller erst hatten sie natürlich alle zusammen der Drogerie einen Besuch abgestattet. Allerlei Hygieneartikel und Beauty-Utensilien für Gesicht und Haare wurden erworben, bevor sie sich aufmachten, um Klamotten zu kaufen. Am Ende hatten sie sogar noch Zeit und Geld für einen Friseurtermin. Ino ließ sich den Haaransatz nach färben, während Hinata ihre langen Haare nur an den Spitzen bearbeiten ließ. Auch Temari's Schulterlanges Haar wurde nur von seinen trockenen, kaputten Spitzen getrennt. TenTen entschied sich für einen dunkleren Brauntönen und Sakura entschied sich spontan dazu, die Veränderung ihrer Lebenssituation an ihrem Äußeren zu tragen, was so viel hieß wie, sie ließ sich ihre etwas längeren Haare bis auf Kinnlänge stutzen.

Als sie die anderen Grüppchen zur verabredeten Zeit wieder am Bahnhof trafen,

waren einige überraschte Mienen zu sehen. Ino musste lachen, denn sie hatte Sakura vor ihrer Entscheidung gewarnt, dass Jungen mit kurzen Haaren bei einer Frau nicht viel anzufangen wussten. Doch die anderen Mädels, selbst Hinata, hatten sie ermutigt. Und ja für alle, einschließlich sich selbst, war es ungewohnt, aber was kümmerte das schon? Ihre Haare waren ja schon immer ein Markenzeichen und jetzt zogen sie halt noch ein Stück mehr Aufmerksamkeit auf sich.